

Rund und eckig

Rückblick auf den Rundgang der Fakultät Gestaltung

Die Fakultät Gestaltung nimmt es mit der Weltmeisterschaft auf. Der diesjährige, nunmehr zehnte Rundgang der Fakultät stand in zeitlicher Konkurrenz zur Fußball-WM. Beim Fußball soll bekanntlich das Runde in das Eckige – zwei grundverschiedene Welten treffen aufeinander, ähnlich wie im Motiv der »Quadratur des Kreises«. Der Begriff steht metaphorisch für etwas Paradoxes, Unmögliches.

Was beim Fußball geht, erkämpft und bejubelt wird, führt auch in zentrale Bereiche von Kunst und Gestaltung: Unmögliches möglich machen, das Nie-Dagewesene träumen und Optionen vorführen, die das Bekannte hinterfragen, auf den Kopf stellen und radikal umformulieren, gehört zum künstlerisch-gestalterischen Handwerk. Das Weltniveau im Auge, stellen sich die Studierenden mit ihren Arbeiten dem globalen Vergleich, dazu verpflichtet nicht zuletzt der große Name unserer Hochschule. Das belegen die zahlreichen Ausstellungen, Veranstaltungen, Auszeichnungen und Rankings, die den Namen der Fakultät Gestaltung und der Bauhaus-Universität Weimar in den vergangenen 13 Jahren in die Welt getragen haben.

Zum Rundgang präsentierte sie sich wieder ganz lokal, zum Anfassen sozusagen. Die fünf Studiengänge Freie Kunst, Produktdesign, Visuelle Kommunikation, Lehramt Kunst und der Master-Studiengang »Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien« mit ihren insgesamt knapp 600 Studierenden zeigten Arbeiten aus dem zurückliegenden Jahr, nicht nur auf dem Campus im engeren Sinne, sondern in der ganzen Stadt, die dadurch zum Campus wurde. Stets werden neue »Spielorte« aufgetan, die die Arbeiten in einem spezifischen Licht erscheinen lassen, zum Teil werden sie speziell dafür geschaffen. Ihre angemessene Präsentation ist Teil der Kreation, macht sie dem Publikum vermittelbar und ermöglicht interpretatorische Aufschlüsse und Einsichten in den Stellenwert adäquater Aufbereitung und Platzierung. Dass dies ein nicht zu unterschätz-

zender Arbeitsprozess ist, davon zeugt manche Last-minute-Anstrengung, und es scheint unvermeidlich, dass während der Rundgang-Eröffnung die Aufbauaktivitäten noch in vollem Gange sind...

Ausgedehnt wurde die Perspektive auf Performances, Aktionen und Eingriffe, die im Stadtraum, aber auch auf Exkursionen fern von Weimar ausgeführt worden waren. Shopping Mall, Zeughaus, Ladenlokal, Büro- und Wohnraum wurden ebenso wie neue und alte Projektarbeitsräume zu temporären Gefäßen und Bühne für eine reiche Auswahl an unterschiedlichsten Arbeiten. Fotografierte, gemalte, gezeichnete, bewegte und im Rechner erzeugte Bilder, kommunizierende, werbende, uminterpretierte, verfremdete Darstellungen standen neben Objekten aus Schaum, Kunst- und anderen Stoffen, Holz, Metall und Porzellan.

Auch mit Feuer, Flamme, Licht und Leuchten war gearbeitet worden, in Nachtschicht entstanden Bücher; schwimmende Felsbrocken, provozierende Turbinen, in Tischdecken und Tapeten versteckte Botschaften wurden vorgestellt. Texte und Bilder ergänzten, konterkarierten und begleiteten einander in Bildergeschichten, Illustrationen, Plakattendwürfen und Zeitschriften-Layouts.

Die Welt der unsäglichen Firmenlogos auf LKWs wurde fotografisch aufgearbeitet, ebenso wie die sprechende Architektur von Asylanten-Abschiebe-Heimen. Die Playmobil-Population bekam zeitgemäßen Zuwachs, der eigene Arbeitsplatz wurde reflektiert und das Rad neu erfunden.

Experimentelle Videos waren auf der »Sommernachtstape«-Veranstaltung zu sehen und ihre Popularität ließ den Audimax aus allen Nähten platzen. Es ist das unhierarchische, reichhaltige Nebeneinander von Materialien, Fertigungstechniken und konzeptuellen Strategien, das den Besuch so anregend macht; es ist die Reibung von High-Tech und Low-Tech, von alten und neuen Medien, von Haptischem und Virtuellem, von Improvisiertem und Kalkuliertem, Gesuchtem und Gefundenem, von Zweitsemestere- und Diplomarbeit, die den Parcours des Rundgangs zu einer spannenden, alle Sinne und das Denken fordernden Entdeckungsreise mit unbekanntem Ziel werden lässt, in situ, in progress... Fortsetzung folgt!

Herbert Wentscher
Dekan Fakultät Gestaltung



Form-Träume in Schaum. Bild: Jens Hauspurg